

werden die 6 gepulverte Kolonnen... werden die 6 gepulverte Kolonnen...

Ercheint täglich einmal... Sonntag und Montag einmal

Schriftleitung und Druck... Verlagsamt: Markt 17

Saale-Beitung.

Abendvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich... 2,50 Mk. durch die Post

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis... unter 'Saale-Beitung' eingetragen.

Der unentgeltlich eingehende... wird keine Gewähr übernommen.

Verleger: Dr. Schilling... Halle, Markt 17

Nr. 472.

Halle, Donnerstag, den 8. Oktober

1914.

Kriegsdienst und Angestelltenversicherung.

L. C. Das Direktorium der Reichsversicherungsanstalt... Die „Soziale Praxis“ hatte darauf hin die Meinung vertreten...

Die „Soziale Praxis“ macht nun aber auf eine weitere... die dem Kriegsdienst anzurechnen werden sollen.

Bremysl belagert.

Heldenhafte Verteidigung der Oesterreicher.

WTB. Wien 8. Oktober.

Amlich wird von gestern mittag mitgeteilt: In der... Offensiv erreichte auch gestern da und dort unter kleineren

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: Dr. Hofer, Generalmajor.

Eine Beschickung von Antwerpen?

Ein Aufruf des Generals Bessler — Flucht der belgischen Regierung — Der König bleibt

WTB. Frankfurt a. M., 8. Oktober.

Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Amsterdam: Nach einer Meldung des Rieuwe van... den Dag aus Rosendahl sagten die Deutschen früh 7 1/2 Uhr den Beginn der Beschickung von Antwerpen für 1/10 Uhr an.

Die Belgier gegen ihren König.

Berlin, 8. Okt. Der Korrespondent des „Volk-Anz.“ in

Die Kämpfe auf dem rechten Herestraßengel in Frankreich... haben noch zu keiner Entscheidung geführt.

WTB. Berlin, 8. Oktober.

Das „B. Z.“ meldet aus Amsterdam: Seit drei... Tagen fährt ein ununterbrochener Zug englischer Truppen mit Geschützen durch Antwerpen.

Der „B. Z.“ hat der Gemeinderat von Antwerpen der... Militärbefehle sein Vertrauen ausgedrückt und sich für

Nach Zeitungsmitteilungen gab ein über die holländische... Grenze getommener belgischer Pionier an, sein Truppenstück

Generalmajor v. Bessler hat einen

Aufruf

erlassen, der die Belgier auffordert, den nutzlosen Widerstand, den sie nur im Interesse Belgiens und Englands

Belgische Soldaten! Euer Blut und Euer Geist... feineswegs für Euer geliebtes Vaterland her, sondern für

Oberkommandant der Belagerungs-Armee, v. Bessler.

Südwärtsbewegung deutscher Truppen in Belgien.

Hang, 8. Okt. Die „Times“ berichten von einer sehr... wichtigen Bewegung der deutschen Truppen durch Belgien

Kaufiger französischer Soldatenkita.

(Aus französischen Soldatenbriefen.)

In dem Moment eines bei Clair gefallenen Transjolen... fanden sich noch nicht das Besondere, was die für französische

So 3. u. 20. August. Meine lieben Onkels! Bis jetzt... habe ich noch nicht das Besondere, was die für französische

So 3. u. 20. August. Liebste Brüder und Schwestern!... Wir sind nahe an der Grenze und mit ein paar Schritten

Deutsche Kämpfe in Rußland.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Oktober (amtlich).

Der Angriff der Russen im Gouvernement Suwalki ist abgewiesen. Die Russen verloren 2700 Gefangene und 9 Maschinengewehre. In Polen wurden in kleinen erfolgreichen Gefechten westlich Zwangerod 1800 Gefangene gemacht.

Frankfurt a. M., 8. Okt. Aus Paris meldet die „Frankfurter Zeitung“ indirekt:

Die „Daily Mail“ berichtet aus Petersburg, daß die Deutschen in vier Säulen auf Südpolen zu gehen. Drei Säulen gehen von Kalisch und Bendin auf Warschau, die vierte von Krakau die Weichsel entlang. (W. 3.)

Der russische Generalstab gibt bekannt: Die Grenzstationen der Eisenbahnen Ostpreußens seien mit Zügen überfüllt. Der Feind habe Verstärkungen aus Königsberg erhalten und erhalte sie noch weiter. Seine beständige Genossenschaft werde durch zahlreiche Belagerungsartillerie unterstützt.

(Wiederholt, da nur in einem Teile der Auflage des Morgenblattes enthalten.)

Wo steht der Jar?

Vor kurzem hieß es, Nikolaus II. habe sich zu seinen Truppen auf den Kriegsschauplatz begeben. Ob er aber in Wirklichkeit dorthin gekommen ist, das erscheint angesichts der einander darüber widersprechenden Meldungen in der ausländischen Presse noch zweifelhaft. Wenigstens brachten die schwedischen Zeitungen in den letzten Tagen ganz verschiedene Meldungen über die Stelle des Jaren an die Front. Die aus Petersburg stammenden und nach Paris über London übermittelten Meldungen lassen jedenfalls erkennen, daß der Jar eine Art Verhörsplatz zu treiben scheint. Einmal heißt es, er werde vor seiner Waise ins Hauptquartier zunächst feierlichen Gottesdiensten in Petersburg, und Moskau beiwohnen, dann wieder wird berichtet, er werde sich bereits an der Front. Die letzte Nachricht besagt, daß der Jar in Lublin angekommen ist. Ob's wahr ist, weiß man nicht; augenscheinlich hält Väterchen auch im Kriege die Vorkehrung für den Papstfertigeren Teil und hält seine lieben Kojaken über seinen wirksamen Aufenthalt im Unklaren. Er wird wohl wissen, wozu es gut ist.

Die große Schlacht.

Eine Anerkennung des Generalobersten v. Klud.

WTB. Paris, 8. Oktober.

Das amtliche Communiqué vom gestern nachmittags 3 Uhr besagt: Auf unserem linken Flügel dauert die Schlacht mit großer Heftigkeit an. Die einander gegenüberstehenden Heere reichen bis in die Gegend von Vens und Sabafes. Ihre Fortschritt bilden Kavalleriemassen, die bis in die Gegend von Ammentieres miteinander kämpfen. Vor der Front zwischen Comme und Mosir ist nichts Neues zu melden. Im Westen verlor der Feind von neuem, unsere Fortschritte aufzuhalten, aber seine Angriffe scheiterten wieder.

Die französische Darstellung.

W. Rom, 8. Oktober.

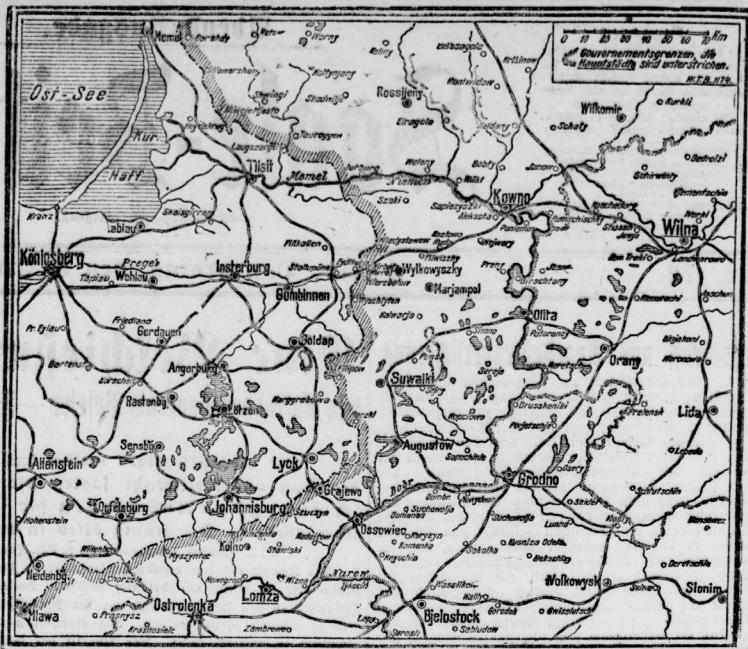
Das „Giornale d'Italia“ schreibt in seinem heutigen Situationsbericht u. a.: Ganz gewiß ist Generaloberst v. Klud der wahre Held dieses Krieges, weil ihm die schwerste Aufgabe anvertraut ist und er es verstanden hat, sie mit einer Geschicklichkeit und Genialität zu lösen, die auch die Feinde anerkennen. Tatsächlich ist es ihm, der von überlegenen feindlichen Kräften umgibt werden sollte, gelungen, vorzudringen den Feind selbst mit Umzingelung zu bedrohen und ihn zu zwingen, an verschiedenen Punkten zurückzugehen. General Joffre ist jedoch herbeigeeilt, um die Sache wieder gut zu machen, und gestern ist das Geschick wieder hergestellt worden. Es ist aber noch nicht gesagt, daß der deutsche kaiser General nicht noch Ausschütteln hat, um die Sicherheit des ihm gegenüberstehenden französischen Heeres in Frage zu stellen.

Poincaré wieder in Bordeaux.

Die Führer des sozialistischen Arbeiterindults ausgewiesen. Die „Wolff. Zig.“ meldet aus dem Haag: Die Mitglieder der französischen Regierung sind gestern morgen nach Bordeaux zurückgekehrt, nachdem Poincaré und Briand einen kurzen Besuch bei den Truppen ausgeführt hatten. Nach in Genf vorliegenden Pariser Telegrammen hat General Gallieni sämtliche Führer des sozialistischen Arbeiterindults, darunter mehrere Deputierte, wegen regierungsfeindlicher Agitation unter der Bevölkerung aus Paris ausgewiesen.

Frankreich gegen Italien in Tripolis.

Rom, 8. Okt. Dem „Corriere d'Italia“ wird aus Tunis gemeldet, französische Truppen hätten die bisher immer zu Tripolisstationen gehörige Barbat-Daie besetzt. Das Blatt fragt verunruhigt, ob die Nachricht wahr sei, und wie Frankreich diese Eingriffe in italienische Interessen wohl beabsichtigen werde. Für die schwebenden Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien wegen der Abgrenzung von Tripolis werde dieser Schritt große Bedeutung haben. (W. 3.)



„Die Einführung von Höchstpreisen für Getreide und Mehl.“

Zu diesem Thema wird uns aus dem Leserkreis geschrieben:

Auch ich bin langjähriger Leser Ihres Blattes. — In Nr. 459 spricht zuerst einer Ihrer Leser, der ungewissheit in der Praxis steht, während Ihr mit „D.“ unterzeichneter Freund weiterhin in der Theorie zu Hause ist.

Hohe Preise wirken einschränkend auf den Verbrauch. Daß der Verbrauch eingeschränkt wird, ist eine unumgängliche Notwendigkeit. Ob das Idealziel der Einführung von Höchstpreisen ist, soll nicht erörtert werden.

Eine andere Tatsache sollten sich aber die Verbraucher vor Augen führen. Der verneinerte Geschmack des Publikums hat es mit sich gebracht, daß das Mehl in allen Bevölkerungsklassen in möglichst weißer Ware bevorzugt wird. Aus 100 Zentner Getreide lassen sich aber nur in solcher Qualität ungefähr 65 Zentner Mehl herstellen. Von dem Mehl aber, von welchem unsere Soldaten Brot erhalten, wird aus 100 Zentner Getreide ungefähr 82 Zentner Mehl gemahlen. Wenn aber für unsere im Felde stehenden Brüder dieses Mehl und dieses Brot gut genug sind, so muß es dem vernünftigen Geschmack unseres Volkes im Lande erst recht gut genug sein. Ist es nicht vielmehr anzuempfehlen, statt dem Aufsteig der Höchstpreise die Forderung auf eine solche Vermahlung zu stellen? Es wäre damit dem Lande und seinen Bewohnern in doppelter Hinsicht gebient!

Erstens würde die Verfertigung Deutschlands mit Brotgetreide um ungefähr 15–17 Prozent länger vorarbeiten, das bedeutet 2 Monate und gibt Gewähr dafür, daß unsere Bestände im eigenen Lande für die Ernährung ausreichen. Zweitens würde dadurch eine ungenügende Verwertung des Mehlens nicht eintreten. Drittens würde das aus der 82prozentigen Vermahlung gezogene Mehl nicht nur minderbiliger, sondern wesentlich billiger als das aus der 65prozentigen Vermahlung erzeugte Produkt sein.

Bei den heutigen Roggen-Preisen stellen sich 1000 kg. Roggenmehl in 22 Proz. Vermahlung mindestens auf 200 Mk. pro Tonne billiger, als in 65 Proz. Vermahlung. Es ergibt sich also bei dieser Vermahlung im Verbrauch dieses Mehles die Möglichkeit, pro Tonne 40 Mark zu ersparen und sicher zu sein, daß unsere Bestände im eigenen Lande bei längerer Kriegsführung ausreichen. Es ist jedoch einer weiteren Verwertung des Brotgetreides damit vorgebeugt, ohne daß andererseits der Landwirt genötigt ist, sein Getreide billiger zu verkaufen und seine Futtermittel noch teurer einzukaufen zu müssen.

Der mit „D.“ unterzeichnete Theoretiker kann schlecht rechnen. Wenn in dieser Gegend ein Weizencentner nur 13 Zentner ergibt wird, so deckt ein Weizenpreis von 240 Mk. nicht viel mehr als die Unkosten. Wenn jedoch letzter durchschnittlich 1100 Mark pro Morgen. Es hat der Besitzer, wenn er 60 Proz. spez. Landwirtschaftsflächen (zu einem Anbau von 92–95 Proz.) aufgenommen hat und sein eigenes Geld gleich hoch verzinst, 55 Mk. Zinsen pro Jahr. Steuern, Pachtgebühren, einseitigkeitsverpflichtungen, die auf abzugehender Gebäu den ruhen, sind mit 5 Mk. bemessen. Ein Paar Pferde legen den Landwirt in den Stand, 60 Morgen Land damit zu bewirtschaften. Das ergibt pro Morgen minderbiliges 60 Mk. für Zinsen und Abzehrung, Lohn für Gehilfen, Ausgaben an Sattler, Stellmacher, Schmied usw. Hinguzurechnen ist die Ausgabe mit 200 Mk. pro Morgen, für sämtliche Düngemittel minderbiliges 15 pro Morgen. Bednet man dann noch die Wirtschaftskosten und alle sonstigen Ausgaben hinzu, so vermag jeder festzustellen, wie viel höher wie 13 Zentner die Erträge sein müssen, wenn sie den Landwirt in den Stand setzen sollen, für billigeres Geld Getreide zu produzieren und zu verkaufen.

So wenig wie die diesjährige Kaufmutter-Ente das Kraftfutter für das Vieh entscheidend macht, so wenig kann die Kaufmutter-Ente das Vieh für die menschliche Nahrung entscheidend machen, oder hat der Herr „D.“ bei sich selbst eine solche Erfahrung gemacht?

Ich möchte mit vorstehenden Ausführungen nur gegenüberstellen, daß Einführung von Höchstpreisen für alle Getreide- und Futtermittel einzuführen werden, andererseits aber eine Ver-

billigung und eine Verlängerung der Rorrate durch ein andere Vermahlung leicht erzielt werden kann.

„B.“

„Ein Nicht-Landwirt.“

Trotzdem der Herr Verfasser dieser Aufschrift mit mir nicht gerade gütlich verfahren ist, geht ich sie gerne wieder, denn jede freie Aussprache kann der Klärung dienen. Allerdings ist ich ein wenig enttäuscht. Ich hatte gehofft, daß der Beweis gelungen sei, daß es in Deutschland nicht an Brotgetreide mangelt und nun kommt der Herr Einbeber und verlangt doch hohe Preise, um damit ein- für allemal auf den Verbrauch zu wirken. Warum einschränken? Doch wohl, weil er fürchtet, daß das Brotgetreide vor der neuen Ernte knapp werden wird. Er gibt dabei ein Mittel an, mit dem er erreichen will, daß wir mit unseren Vorräten an Roggen und Weizen länger auskommen. Freilich scheint er dabei auch auf das theoretische Gebiet geraten zu sein und nun muß ich ihm sagen: Frau, Freund, ich halte Theorien! Die Rechnung stimmt nicht!

Wenn Herr B. annimmt, daß in ganz Deutschland heute ein Zentner Mehl mit 65prozentiger Vermahlung vorhanden wird, so ist er. Im Norden und Nordosten Deutschlands wird meist ein Grobbrot gegeben, bei dem nicht 65, sondern 97 Prozent des Getreidegemisches verladen werden. Wenn also nach dem Vorschlage des Einbebers kein Gebäud aus reinem Zündermehl hergestellt, sondern nur Gebäud gegeben würde, dann wäre die Erparnis an Brotgetreide lange nicht so groß, als er annimmt. Auch darin hat der Praktiker recht, daß dem Publikum Gebäudbrot, nicht gut genug ist. Wer da weiß, wie groß die Nachfrage nach Kommbrot ist und wie wenig dieser Nachfrage genügt wird, der wird auf den Gedanken gar nicht kommen. Es muß also wohl ein anderer Grund vorliegen, wenn wenig Gebäudbrot gegeben wird. Ich habe nun selbst das Gebäudbrot meiner Heimat (67prozentige Vermahlung) stets bevorzugt und auch in Ost- und Süddeutschland den Versuch gemacht, es eigens für mich backen zu lassen. Dabei ist mir den Bäckern nichts entgegengekommen. Offen sind nun dazu nicht eingerichtet! Da das Gebäudbrot bei diesem Schwarzbrot das Gleiche, wie beim Kommbrot ist, so dürfte der Vorschlag des Einbebers ohne Umgestaltung unserer Bäckereieinrichtungen mitnützlich nicht durchführbar sein.

Im übrigen darf man über der Brotverfertigung auch die Futtermittelverfertigung nicht ganz vergessen. Ich bin nicht so sehr „Theoretiker“, um das Kraftfutter bei einer guten Kaufmutterernte für völlig entbehrlich zu halten, da ich weiß, daß es Wirtschaften gibt, die sehr geringe Flächen haben, von denen sie Kaufmutter ernten und da andererseits ein Schwein Kaufmutter nicht annimmt (die Bemerkung, daß Kaufmutter die menschliche Nahrung nicht erntet, möchte ich als einen nicht besonders guten Scherz übergehen). Der „Nicht-Landwirt“ aber, der mit einer solchen Unkenntnis der wirtschaftlichen Verhältnisse unterläßt, muß selbst der Zukunft der Ernährung der Bevölkerung in Deutschland entgegenstellen, daß die Durchführung seines Vorschlages — vorausgesetzt, er wäre durchführbar! — das Kraftfutter vermindert, was bei der heutigen Vermahlung des Brotgetreides in den Kleidebeständen zur Verfügung steht.

Auf die Kleideverfertigung können wir jedoch um so weniger verzichten, als im Verhältnis mehr Fleisch als Brot an die Front nachgeschickt wird.

Zum Schluß möchte ich noch auf die Ertragsrechnung des Herrn B. ein wenig eingehen. Ich bin nicht ganz der Theoretiker, als den er mich bezeichnet, wenn ich auch nur im Osten die praktische Erfahrung gesammelt habe. Ich habe ausdrücklich betont, daß für den Weizenboden der Provinz Sachsen 13 Zentner Ertrag pro Morgen keine Höchstleistung sein mag. Die beiden Herren, die mir opponieren, müssen jedoch ihre Forderung aus den Ertragsziffern eines engen Bereichs gezogen haben, denn der durchschnittliche Ertrag an Winterweizen in den Jahren 1902–1912 betrug nach amtlicher Ermittlung (Stat. Jahrb. für das Deutsche Reich, 35. Jahrg. 1914) für die Provinz Sachsen 25,6 Doppelzentner pro Hektar, also nicht weit von 13 Zentner pro Morgen. Will nun Herr B. wirklich im Ernst behaupten, die Landwirte der Provinz Sachsen hätten in diesen 10 Jahren

So wenig Ansehens Besessen, daß sie an der Grenze...

Deutsches Reich.

Reichstagsabgeordneter Ritter

WTB. Schönlank, 7. Okt. Der Reichstagsabgeordnete...

Admiral Breusing. Admiral Breusing, der frühere Chef...

Zum Tode des Abg. a. D. Büchtemann. Zum Tode des Abg. a. D. Büchtemann...

Die sozialdemokratische Partei. Die sozialdemokratische Partei...

Rußland im Lichte der Zahlen.

Von den 9,6 Millionen Quadratkilometern Oberfläche...

der Wohnungen und teilweise auch der Maschinen fast...

Einer kürzeren Verindustrialisierung Rußlands hat...

Das Budget des russischen Staatsbudgets bildet das...

Bermittelte Kriegsmaßregeln.

Die Wiederbelebung des heimischen Erwerbslebens.

Unter den verschiedenen Bemühungen, welche General...

Der Kaiser an den Großherzog von Baden.

WTB. Karlsruhe, 7. Okt. Der Großherzog erhielt heute...

Eine Selbstentwürdigung der Akademie par excellence.

Berlin, 7. Oktober. Die Norddeutsche Allgemeine Zeit...

Das Schicksal des Obersten v. Winterfeldt.

Über das Schicksal des früheren deutschen Militär...

Die Schantungbahn.

Siang, 8. Okt. Zwischen Japan und China ist über die...

Die erste Stunde in den französischen Schulen. Mel...

Serantwortlich für den politischen Teil: Siegfried D...

Heute ist es schließlich weniger wichtig, ob bei solch...

Serbien denkt an Frieden.

Wien, 7. Oktober. Nach einer Sofioter Meldung der „Reichspost“...

Muterei in Serbien. WTB. Sofia, 7. Okt. Das Blatt „Utro“...

„England für die Engländer“.

WTB. Kopenhagen, 7. Oktober. „Berlingske Tidende“...

Die Engländer und ihr Geld.

Ein Londoner Brief der „Gazeta del Popolo“ berichtet...

Die Tätigkeit des deutschen Kreuzers „Emden“.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Rakkutta...

Ein japanischer Minenzerstörer gesunken.

Röln, 7. Oktober. Die „Röln. Ztg.“ meldet von der...

Nach einem Telegramm aus Tokio ist wieder ein japa...



Alter deutscher Cognac

Rudesheim am Rhein



Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Günther
 Direktor Metz, Schleres, Bauenthaener.
 Heute **Das Bescheid buch des lieben Herrgott.**
 Volkskomödie in 3 Akten von Karl Ettlinger.
 Freitag: **Erster Anzeigener-Abend.**
Der ledige Hof Schauspiel in 5 Aufzügen
 von Ludwig Anzeigener
 Ausserdem: **Kino-Aufnahmen** von Kriemhilds Hochzeit.
 Kleine Preise. Tageskasse von 10-14 und 4-6 Uhr.

Krieg und Recht

von Herrn Prof. Stauffer in der Aula der Universität, Freitag, den 9. Oktober, pünktlich 8 1/2 Uhr.
 Eintrittskarten zu 3 Mark für alle 6 Vorträge und zu 50 Pfg. für den Einzelvortrag bei dem Pflöner der Universität (Melanchthonhaus) oder ebenfalls an dem Eingange zur Aula.

Liebesgaben

für alle Kalleichen im Felde lebenden
Landweh- und Landsturmlente
 werden täglich von 6 1/2 bis 8 Uhr abends im
"Schultheiß", Poststr. 5, 1 Tr.,
 vom Verein abgem. 36 Stk. entgegengenommen. Gemündigt werden
warmes Unterzeug, Zigarren, Tabak,
Schokolade, harte Würst usw.
 Die Befreiung erfolgt direkt an die Truppenstelle.
 Des Vorstand.

Weissnäh-Schule v. A. Richter, Rathausstr. 13a

Gründl. gewöhnl. Unterricht f. Zuschneiden u. Nähen sämtl. Wäsche, Meldungen v. 15. Okt. u. Novemb. an bald erbetl.

4 Zimmer

Ram. Küche in sehr ruhiger Lage in mehreren 3 Familienhaus Nr. 1, 4, 15, u. verm. entl. m. Garten. Sonnenseite. Dürststr. 4. d. d. Ort der Handlung: Trautenfeld, ein deutsches Grenzstädtchen. Zeit der Handlung: 1817/1818. Nach dem 1. und 2. Akt längere Pausen.
 Raufführung 7 1/2 Uhr.
 Anf. 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Viehslatz

L. Buchner, Halle-Crohn.

Vermietungen.

Großer Laden

mit Kontor, Niederlagen, Wohnn., auch geteilt. 1. 4 1915
 Scherzstr. 2 u. verm. 1. April 1915
 Bertinertstr. 28, b.

Neue Promenade 9 herrschaftliche Wohnung,

1600 Mk. verm. 1450 Mk. April 1915 an verm. Ndb. u. Hausm.

Stadttheater in Halle.

Betrieb 1818.
 Direktion
 Geh. Hofrat H. Richards.
 Freitag, den 9. Oktober:
 23. Vorh. im Abm. 3. Viertel.
 24. Vorh. im Abm. 3. Viertel.
 In der Anzeigener des Deutschen Opernhauses in Charlottenburg.
Der Feldprediger.
 Vaterländische Operette in 3 Akten. v. H. Büttner u. H. Wolpert.
 Musik von G. W. Wiedersheim.
 Spielleitung: Karl Stabberg.
 Musical. Leitung: Art. Weister.
 Insipient: Karl Sorban.

4 Zimmer

Ram. Küche in sehr ruhiger Lage in mehreren 3 Familienhaus Nr. 1, 4, 15, u. verm. entl. m. Garten. Sonnenseite. Dürststr. 4. d. d. Ort der Handlung: Trautenfeld, ein deutsches Grenzstädtchen. Zeit der Handlung: 1817/1818. Nach dem 1. und 2. Akt längere Pausen.
 Raufführung 7 1/2 Uhr.
 Anf. 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Wilhelm Tell.

Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller.
 Ingenieur
 übernimmt Berechnungen sowie zeichnerische Arbeiten. Geh. Anfr. erb. a. d. Erg. d. Sig. unt. Nr. 1497.
 West zu ver. Steinweg 35, part.

Petroleum-Heizöfen

ohne Rauch, gefahrlos, sparsam, geruchlos, für Schlafzimmer, Kontore, Kiosks etc. 12, 15, 17, 20, 25 bis 30 - Liter.
Max Herrmann,
 vorm. Wlth. Becker, Erg. d. Hirschstr. 57.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Volker.
 Sonntag, den 11. Oktob. **Eröffnungsvorstellung** der weltbekanntesten und beliebtesten
Leipziger Seidel-Sänger
 Volks Uml., Vaterländische Darbietungen

Hildebrandsche Mühlenwerke, Aktien-Gesellschaft in Böllberg bei Halle a. S.

Bilanz-Konto für das Geschäftsjahr vom 1. Juli 1913 bis 30. Juni 1914.

Aktiva.		Passiva.	
An Grundstücks-Konto		Per Aktien-Kapital-Konto	2000000,-
Böllberg (Areal, Wasserkräft)	50000,-	" Hypotheken-Konto	700 00,-
" Gebäude-Konto	367978 35	" Reservfonds-Konto	200000,-
" Böllberg " 8313 89		" Extra-Reservfonds-Konto	125000,-
Zugang	376 92 4	" Talonsteuer - Reserve-Konto	10000,-
3% Abschreibung	11288 76	" Dividende-Kto. 1911/1912	1750,-
" Maschinen-Konto	213197 53	" do. 1912/1913	475,-
" Böllberg " 64137 80		" Gewinn- und Verlust-Konto	29417 25
Zugang	277333 33	Verteilung einschliessl. abzur Ver- 11086 49	
7 1/2 % Abschreibung	20810 15	teilung des Aufsichtsrats gestell. 3300,-	
" Bahnanchluss-Kto. Böllberg " 30000 -		Gewinn - Vortrag per 1. Juli 1913:	
Abschreibung	5000 -	Tantiemen 15358 92	
" Dampfanlage-Konto	24739 67	9% Dividende per 1913/14	180000 -
" Pferde-u. Wag.-Kto.	3 -	Talonsteuer für 2000 -	
" Leihkasse-Konto	3 -	Rückstellung für 3000 -	
" Mobilien-Konto	3 -	Dampfanlage 10298 94	210657 86
" Grundstücks-Konto Halle a. S. (Areal, Gebäude-Konto)	160000 -		
" Halle a. S. " 09184 70			
3% Abschreibung	2075 54		
" Maschinen-Konto Halle a. S. " 72764 34			
7 1/2 % Abschreibung	5457 30		
" Kassa-Bestand	8417 28		
" Erhalten-Bestand	547152 65		
" Fournage-Bestand	4080 30		
" Kohn-Konto	697263 43		
" Debitoren	575336 02		
" Bankguthaben	32110 15		
" Feuerverster-Konto	1500 -		
" Automobil-Konto	500 -		
Abschreibung	1000 -		
	3327310 11		3327310 11
SOLL	Gewinn- und Verlust-Konto per 30. Juni 1914.	HABEN.	
An Geschäfts-Unkosten-Konto:		Per Gewinn - Vortrag	11086 49
Löhne	131357 52	abzur Ver- 11086 49	
Gehälter	59835 80	teilung des Auf- 3300,-	
Wirtschaftsunkosten	7592 80	" Dividende-Konto 1917/18	135 -
Steuern und Abgaben	18876 50	" Waren-Konto	601679 10
Diverse Unkosten	6568 -	" Interessen-Konto	401 -
	283229 82	" Effekten-Konto	46 -
" Hypotheken-Zinsen-Konto	31500 -		
" Pauschale-Konto	22079 26		
" Feuer-Versicherungs-Konto	12689 35		
" Konto pro Dubiose Verluste	7468 95		
" hiervon an d. Eingang früherer Abschreibungen	921 50		
Abschreibungen:			
auf Gebäude-Konto Böllberg	11288 76		
" Maschinen-Konto	20800 15		
" Bahnanchluss-Kto.	5000 -		
" Pferde- u. Wagen-Konto	2942 -		
" Mobilien-Konto	891 -		
" Automobil-Konto	500 -		
" Gebäude-Konto Halle a. S.	2075 54		
" Maschinen-Kto. Halle a. S.	5457 30		
Gewinn per 1913/1914	48954 75		
	210657 86		
	615658 49		615658 49

Die heutige Generalversammlung hat die Verteilung des Gewinnes, wie vorstehend, genehmigt und findet die Auszahlung der 9% Dividende gegen Einlieferung des Dividendenscheines No. 6 mit M. 90,- pro Aktie v. m. 2. Januar 1915 ab bei dem **Halleischen Bankverein von Kulisch, Knauff & Co.** in Halle a. S., bei Herren **Hardy & Co., G. m. b. H.** in Berlin und dem **Gesellschaftskasse in Böllberg** statt.
 Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, die Herren **F. Lieban** und **Carl Colberg** wurden wiedergewählt.
 Böllberg bei Halle a. S., den 7. Oktober 1914.
Hildebrandsche Mühlenwerke Akt.-G.
 L. J. H. Hildebrand, G. Leister.

Ruf

für die ostpreussischen Flüchtlinge in Halle a. S.

Seit Anfang August d. J. befinden sich in unserer Stadt Flüchtlinge aus der Provinz Ostpreußen, deren Zahl sich auf fast 4000 Köpfe beläuft und die der unterzeichnete Verein dank der Opferwilligkeit halleischer Bürger in Privatquartieren untergebracht hat. Die Gründe, welche diese Personen zum Verlassen und Weiterverbleiben veranlassen haben, die Heimat fluchtartig unter Zurücklassung des Möbels zu verlassen, sind allgemein bekannt, so doch ihre Aufzählung an dieser Stelle erübrigen dürfte.
 Gleich überreich sind die Gaben an Kleidungsstücken, die unserer Sammelstelle für die Flüchtlinge zugeflossen sind, so reich, daß ein großer Teil dieser Gaben nach Befriedigung der Bedürfnisse der hier aufhaltenden Flüchtlinge von uns teils direkt, teils in Verbindung mit der Sammelstelle des Witten Anzeigers nach der Provinz Ostpreußen versandt werden konnte, bzw. noch versandt werden wird.
 Weniger reich sind dagegen die Gaben an barem Gelde uns zugeflossen. Während die von den öffentlichen Sammelstellen vernehmten Gelder mit Ausnahme der Sammlungen des „General-Anzeigers“ und der „Saale-Zeitung“, die uns ganz oder zum Teil übergeben wurden) den Geschädigten in der Provinz Ostpreußen durch Vermittlung der Zentralstelle in Königsberg zuzuführen, benutzen wir die bei uns eingehenden Mittel lediglich zur Unterstützung der in unserer Stadt untergebrachten Flüchtlinge. Diese Unterstützung erfolgt nach geregelten Grundregeln ohne Unterschied der Person und des Standes der Flüchtlinge.
 Nach amtlichen Mitteilungen ist zu erwarten, daß sich unsere Flüchtlinge voraussichtlich noch einige Monate hier aufhalten müssen.
 Dieser Umstand gibt uns den Mut, an unsere Mitbürger mit der herzlichsten Bitte heranzutreten:

„Helft uns in unserm Liebeswerke und unterstützt uns mit Geldmitteln, damit wir in die Lage versetzt werden, das angefangene Werk bis zum Ende durchzuführen!“

Sind unsere Flüchtlinge auch zum größten Teile bettelarm hier angelangt, so sind sie doch nicht als Bettler zu betrachten, denn sie gehören den durch die Not der Zeit verursachten bedürftlichen Völkern, die sie ihre Heimat verlassen und sie hätten, wie so viele der Ostpreußen, wahrlich nicht leben und Sterbe eingehigt, wenn sie diesem Völkern nicht Folge leisteten.
 Unser Verein betrachtete es daher als selbstverständliche Pflicht, seinen flüchtigen Landsleuten Hilfe zu leisten und sie in den Stand zu setzen, daß sie in der Fremde die Not der Zeit so wenig als möglich fühlen. Dazu bedürfen wir aber der Mithilfe aller unserer Mitbürger. Und die kleinste Gabe ist doch willkommen!
 Gaben an Kleidungsstücken werden in unserer Sammelstelle, Erg. d. Hirschstr. 12, Hof I, Promenade 3 auf das Konto des Vereins der Ost- und Westpreußen, in unserer Auskunftsstelle, Erg. d. Hirschstr. 40 (Zugangsgemeinschaft für Handel und Gewerbe, sowie in der Redaktion der Zeitung, die diesen Beitrag bringt, entgegen genommen. Die Quittung leisten wir öffentlich in den folgenden Zeitungen.

Verein der Ost- und Westpreußen zu Halle a. S.

Tapakpfeifen

für unsere Krieger, groz. Auswahl.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mitgl. des Rab-Spar-Ver.

Jetzt muss man einpflanzen!

Hyazinthen für Gärten u. Töpfe 10 Stk. v. 1,75 Mk. an.
 Hyazinthen für Gärten u. Gassen 10 Stk. von 1 Mk. an.
 Tulpen gefüllt und einfach. 10 Stk. von 40 Stk. an.
 Crocus 10 Stk. von 15 Stk. an.
 Maiblumen 10 Stk. von 40 Stk. an.
 Schneeglöckchen 10 Stk. 25 Stk. an.

Anemonen, Seilla, Narzissen.
 Züchter Kataloge post. rei.
Moritz Bergmann,
 Markt 20, (tel. Richter & Co.)
 Fernsprecher 107. -

Unser Kronprinz

bittet durch Telegramm um Spirituosen f. unsere tapferen Truppen!
ff. Rum - Arrak - Kognak - Korn
 in allen Preislagen in 1/2 und 1/4 Flaschen.
Punschessenzen-Magenbittere
Hallorentropfen (Vorbeugung gegen Darmkrankheiten)
 empfiehlt
Ottomar Brehmer, Likörfabrik,
 Einzelverkauf: Leipzigerstrasse 43.

Neue Wäsche

softet Geld, darum verwerfend man keine schweren Waschmittel, sondern wasche nur mit
Hydraulith
 (gef. gefärbt)
 härteste, geruchlos, milde, hellgelbe, weiche, überall erhältlich in Bügeln u. Stützen. Es gibt feiner kein.
Versandkästen
 für Liebesgaben sehr billig.
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90,
 Mitgl. des Rabat-Spar-Ver.

Seefische

Isobrenisch und Billig!
 Bratfisch 28
 Bratfisch 35
 Kabeljau 1-3 Wd. p. Wd. 50
 Schollen große 55
 Rotzungen p. Pfund 75
 Labende Starben, Schellen, Sechse.
Neumarkt - Zigarren
 und Karl Pfeiffer
 Geißstr. 33, Tel. 653.
 In jeder Fein- und Delikatessenhandlung u. a. u. d. Saale, Oberpost. 30, 2 Tr.